

UNSER LEITSATZ:

# WER GLAUBT, IST NIE ALLEIN.

*Wir wollen Gottes liebende Sorge  
erfahrbar machen!*

PASTORALKONZEPT  
DER PFARRE  
GROSSRUSSBACH





**WER GLAUBT, IST NIE ALLEIN**

## **Pastoralkonzept der Pfarre St. Valentin in Großrußbach**

Als katholische Pfarrgemeinde St. Valentin ist es unser erstes Anliegen bei allen Bemühungen, die liebende Sorge Gottes für jeden einzelnen Menschen erfahrbar werden zu lassen. Sowohl für diejenigen, die jetzt schon in unserer Pfarre aktiv mit leben, aber auch für die, die wir bis jetzt noch nicht kennen, weil sie erst kurz zugezogen sind oder aber unsere kirchlichen Angebote bisher nicht wahrgenommen haben.

Als Ortsgemeinde sind wir für die einen wie für die anderen „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.“ (II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die Kirche)

In der Seelsorge unserer Kirchengemeinde soll die liebende Nähe Gottes für jeden Menschen in vielfältiger Weise deutlich werden. Sie führt Menschen in eine Beziehung zu Christus und lädt sie ein, in seiner Nachfolge zu leben. Diese Einladung gilt allen Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen und Altersstufen.

Daher prangt am Stiegenaufgang zu unserer Pfarrkirche, gut sichtbar und einladend für alle, der Satz

**„WER GLAUBT IST NIE ALLEIN“**

Mit der Erstellung unseres Pfarrprofils 2019 haben wir im Pfarrgemeinderat eine Standortbestimmung unserer Pfarre durchgeführt. Wir haben unser pfarrliches Gemeindeleben analysiert und durchleuchtet, und das Bestehende gesammelt. Wir glauben, dass wir uns mit Recht als eine engagierte und aktive Gemeinde bezeichnen können. Viele verschiedene Mitglieder unserer Pfarre bringen sich und ihre von Gott geschenkten Talente zum Wohle der Gemeinschaft ein, und die gegenseitige Unterstützung dabei gibt uns Kraft und Freude. Doch es gibt auch Bereiche, die uns Sorge machen, auf die wir unser Augenmerk richten und für die wir uns Neues überlegen müssen.

Natürlich wollen auch wir, entsprechend dem Motto des diözesanen Entwicklungsprozesses, eine wachsende Gemeinde sein. Wir wollen wachsen in die Tiefe, in der Jüngerschaft Jesu, und wachsen in die Breite, durch missionarische Ausrichtung. Entsprechend der Bitte unseres Erzbischofs haben wir unsere Pfarre an den sieben Merkmalen vitaler Gemeinden gemessen und versucht, daraus im Pastoralkonzept Zielsetzungen und konkrete Maßnahmen für die Zukunft abzuleiten.

### **1. Wir schöpfen Kraft aus dem Glauben.**

Wir sehen, dass die Zahl derer, die in engem Kontakt zu Kirche und Gottesdienstgemeinschaft stehen, stetig abnimmt. Wir sehen, dass der christliche Glaube für viele Mitmenschen eine von mehreren Optionen geworden ist. Wir sehen, dass die Begleitung der Kirche an Lebenshöhepunkten und in Zeiten der Krise weiterhin gesucht wird. Wir sehen auch die Vielzahl von Lebensmilieus in unserer Kirchengemeinde, die in sehr vielfältiger Weise zur Kirche stehen und sehr unterschiedliche, teilweise sich widersprechende pastorale Begleitung und Einzelseelsorge erwarten.

Antwort auf ihre Fragen und Kraft aus dem Glauben können Suchende an den persönlichen Kreuzungspunkten ihres Lebens finden: bei Hochzeit, Kindertaufen, Krankheit, Tod eines Familienangehörigen. Zu diesen Anlässen soll die Begleitung durch die Pfarre intensiviert werden. Da die Tauf- und Trauungsgespräche eine große Chance zur Glaubensvertiefung für die Eltern und Taufpaten sind, wollen wir diesen mehr Aufmerksamkeit schenken.

Eine verstärkte Jugendpastoral sollte sich bemühen, darauf zu schauen, dass die Katholische Jugend regelmäßig (ca. dreimal im Jahr) eine Jugendmesse gestaltet. Noch zu überlegen ist die Möglichkeit eines spirituellen Angebots für die Jugend in Form eines Glaubensgespräches.

Der Zuspruch unserer Pfarrangehörigen zu den kirchlichen Feiern kann noch als relativ zufriedenstellend bezeichnet werden, zu besonderen Anlässen und bei den Hochfesten ist die Teilnahme der Gemeinde nach wie vor groß. An normalen Sonntagen und auch wochentags in den Filialen ist der Gottesdienstbesuch aber

deutlich zurückgegangen. Daher versuchen wir, durch Einbindung von Gruppen wie Erstkommunionkindern, Firmlingen oder Senioren die Gemeindemessen zu beleben. Das Angebot von solchen Messen mit besonderen Schwerpunkten soll ausgeweitet werden (z.B. Familienmessen). Die Messgestaltung dazu wollen wir möglichst attraktiv für die jeweiligen Zielgruppen machen, durch Auswahl von geeigneten Texten, Liedern und anderen Medien.

Eltern und Verwandte der Erstkommunionkinder wollen wir auch zu den Weggottesdiensten während der Erstkommunionvorbereitung einladen, bei denen die Bedeutung der Heiligen Messe gut erklärt wird. Ziel ist es, den Menschen die Heilige Messe vertraut zu machen und zur persönlichen Beziehung zur Eucharistie und zum Eucharistischen Herrn zu ermutigen.

Die kirchlichen Hochfeste sollen weiterhin durch die besondere musikalische Gestaltung von Kirchenchor oder Singrunde hervorgehoben werden und so zu beeindruckenden Feiern als Ausdruck unseres Glaubens werden.

Wir glauben, dass Jesus Christus auch heute bei uns erfahrbar ist. In Jesu Namen versammeln wir uns, stärken uns in unserem Glauben durch seine Gegenwart, werden durch den Austausch im Glauben und im Leben untereinander gestärkt. Wir lassen uns von seinem Leben und seiner Botschaft für unser eigenes Leben inspirieren. Die Verbindung von unserem Leben mit Jesu Botschaft wird in der versammelten Gottesdienstgemeinde, unseren Gemeinschaften und Gruppen, aber auch in der Begegnung in den Alltagskontexten zum Ausdruck gebracht.

## **2. Wir richten den Blick nach außen**

Für viele unserer Mitmenschen ist der Glaube eine Option. Wir bieten uns mit unserer Hoffnung, unseren Werten, unseren Riten und unserer Kultur diesen Menschen an.

Wir laden zu einer längeren Bindung an uns ein, wissen aber auch um die Bedeutung des Augenblicks. Es geht also um gezielte Angebote für Menschen, die auf der Suche sind. Unser Hauptaugenmerk liegt dabei auf Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Wir gehen hinaus auf die Straßen und in die Häuser und zeigen dabei unseren Glauben, zum Beispiel bei der Fronleichnamsprozession, oder bei der Dreikönigs-Aktion mit über 20 Gruppen unserer Sternsinger.

Wir gehen hinaus und richten unseren Blick nach außen bei den verschiedenen Aktionen der Katholischen Frauenbewegung und der Caritas. Haussammlungen und Sammlungen von Lebensmitteln vor den Kaufhäusern (Le+O) oder Aktionen für Flüchtlinge wollen wir in regelmäßigen Abständen weiterhin durchführen.

Auch Kunst, Kultur und Musik sind Möglichkeiten, den Glauben in anderen Formen zu zeigen und neue Zugänge zu schaffen. Kulturelle Veranstaltungen und Kunstausstellungen finden regelmäßig im Bildungshaus statt, wo auch eine Vielfalt von religiösen, musikalischen und lebensbegleitenden Kursen angeboten und wahrgenommen wird.

Wir versorgen alle Einwohner unserer Pfarre mit Information durch das Austragen des Pfarrblattes in alle Haushalte und durch die Homepage der Pfarre. Den Blick ist dabei auch nach außen gerichtet, denn durch das gemeinsame Pfarrblatt mit Karnabrunn gibt es einen Austausch von Nachrichten und Erfahrungen zwischen den Pfarren. Regelmäßige ökumenische Artikel, z.B. auch der evangelischen Pfarrerin aus Korneuburg, öffnen unseren Horizont.

In Richtung Weltkirche orientieren wir uns beim jährlichen Alle-Welt-Fest, das unser Pastoralassistent so eindrucksvoll gestaltet, sowie durch das Zeugnis und Engagement unseres Moderators Dr. Joseph Ibeanu, der uns den Blick und das Herz für andere Kulturen und z.B. sein Schulprojekt in Nigeria öffnet.

Über den Tellerrand hinaus blicken wollen wir auch durch bewusste Teilnahme an Veranstaltungen in anderen Pfarren, denn Begegnung mit Jesus bedeutet die Begegnung mit allen anderen Menschen, die ihm auch begegnet sind. Die Zusammenarbeit mit Karnabrunn wird langsam aber stetig intensiver. Wir planen auch, einmal im Jahr eine gemeinsame Wallfahrtsmesse in der Dreifaltigkeitskirche Karnabrunn zu gestalten.

Für den gesamten Entwicklungsraum (Großrußbach, Karnabrunn, Obergänsendorf, Würnitz, Harmannsdorf und Stetten) gab es schon gemeinsame Maiandachten in Bisamberg sowie Ministrantentreffen mit Wallfahrt nach Karnabrunn. Geplant ist das Angebot eines gemeinsamen Alpha-Kurses.

### **3. Wir fragen nach Gottes Willen für heute**

Die Bibel berichtet an zahlreichen Stellen von der Versammlung all derer, die an Jesus Christus glauben, seine Nähe suchen und nach ihm fragen - wir sehen uns in dieser Tradition.

Die Sammlung führt konsequenterweise zur Frage nach Gottes Willen und zur Weitergabe des Glaubens. Die Einzelnen erhalten in und mit der Gemeinschaft Kraft, Mut und Inspiration, den Glauben mit Begeisterung zu bezeugen und für ihn einzustehen. Wir nehmen als Kirchengemeinde den Auftrag Jesu an, den Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden (Mt 28, 19: „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.“). Jesu Botschaft vom Reich Gottes und dem Wirken der Liebe Gottes in der Welt ist so aktuell und wichtig wie vor 2000 Jahren. Wir - alle Christen - sind berufen zur Weitergabe dieser hoffnungsvollen, mit

Leben gefüllten Botschaft. Wir tun dies auf bereits etablierten Wegen, die ihren Charme nicht verloren haben, suchen aber auch, angesichts der bereits angesprochenen Zeichen der Zeit, neue Wege dafür.

Die Sendung geschieht in verschiedenen Angeboten und aus den Gruppen heraus. Jede Gruppe lebt, jedes Angebot verwirklicht eine spezifische Form kirchlicher Sendung. Ob Ministrantengruppe oder Frauengemeinschaft oder Familienrunden, Kindergarten oder Einzelgespräch, Katechese oder Schulpastoral, Tauffeier oder Erwachsenenpastoral, Konzert oder Segensfeier: Es ist Charakteristikum jeder Form christlicher Sendung, Orte und Anlässe aufzuspüren, wo Glaubensverkündigung möglich ist. Dies ist ein dynamisches Geschehen.

Um „Sammlung und Sendung“ in dieser benannten Weise als Leitbegriffe unserer Seelsorge im Fokus der Aufmerksamkeit zu halten, sprechen wir deswegen auch von der Notwendigkeit lokaler Kirchenentwicklung. Das meint: Wir schauen, welcher Ort welche Pastoral braucht. Es geht darum, dass wir die Orte und Gruppen stark halten und stärken, an denen Sammlung und Sendung bereits heute geschieht. Gleichzeitig wollen wir neue Orte und Anlässe für Sammlung und Sendung aufspüren, um nach Gottes Willen für heute zu fragen und seine Botschaft zeitgemäß zu verkünden.

#### **4. Wir wagen Neues und wollen wachsen**

Aufgrund der Pensionierung unseres Pastoralassistenten SR Hans Scheck müssen wir Neues wagen, da er uns in vielen Bereichen des Pfarrlebens abgehen wird. Einiges hat Hans Scheck schon in neue Hände übergeben, so die MinistrantInnen und die Abwicklung der Dreikönigs-Aktion. Andere Bereiche wie die Betreuung der SeniorInnen wird er auch weiterhin ehrenamtlich machen.

Dennoch wird ohne einen hauptamtlichen Pastoralassistenten seiner Güte so manches neu zu organisieren sein in der Pfarre. Dazu brauchen wir Mut und Einsatzbereitschaft. Wir wollen diese Pensionierung nicht als Verlust hinnehmen, sondern als Chance begreifen, die Aufgaben bewusst wahrzunehmen und gut aufzuteilen.

Die jungen Burschen und Mädchen, die die Leitung der MinistrantInnen und das Sternsingen übernommen haben, brauchen unsere volle Unterstützung bei ihren Aufgaben.

Ein großes und lohnendes Ziel, das schon länger ins Auge gefasst wird, könnte auch die Gründung einer dritten Familienrunde sein, damit die vielen jungen Familien im Pfarrgebiet die Möglichkeit der persönlichen Glaubensvertiefung haben können. Unsere Aufgabe, die Menschen aller Altersgruppen zur verantwortlichen Mitgestaltung zu motivieren, könnte auf diese Weise einen neuen Impuls erfahren.

Seit Jahren hat in der Pfarre kein Einkehrtag mehr in der Fastenzeit stattgefunden. Seine Wiederbelebung wäre eine große Hilfe zur Glaubensvertiefung der Pfarrmitglieder.

Das Zusammenwachsen zu immer größerer Einheiten sehen wir als organische Entwicklung, die wir in Beachtung unserer Grundsätze und einer gedeihlichen Zusammenarbeit mitgehen wollen. So wollen wir die Bildung eines Pfarrverbandes mit Karnabrunn anstreben und uns dabei um einen neuen Pastoralassistenten für unsere Pfarren bemühen.

## **5. Wir handeln als Gemeinschaft**

Die bewusste Hinwendung gerade zu den materiell Armen, psychisch Kranken, Einsamen und alten Menschen in unserem Gemeindegebiet ist uns wichtig. Mit der Kompetenz des Caritasausschusses wirken wir in die Gesellschaft hinein.

Wir unterstützen bedürftige SeniorInnen mit Zuschüssen für Heizung und Medikamente, und Familien in finanzieller Notlage sowie bei Schulprojekten.

Weitere Angebote der Pfarr-Caritas sind Besuchsdienste und Nachbarschaftshilfen. In vielfältigen Gemeinschaften stehen wir füreinander ein.

Unsere sichtbarste Stärke liegt in den gemeinsam gefeierten Festen und Veranstaltungen. Die Vorbereitung und Durchführung dieser Feiern stärkt unser Selbstwertgefühl und lässt unsere Gemeinschaft enger zusammenwachsen. Das Miteinander von so vielen Menschen macht die unterschiedlichen Talente und Begabungen sichtbar und lädt auf diese Weise zum Mitmachen bei unseren Aktivitäten ein. Es gibt viele Möglichkeiten, sich einzubringen, der Adventmarkt ist das beste Beispiel dafür mit etwa 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Und die Veranstaltung wird jedes Jahr gut besucht und angenommen.

Wir wollen auch wieder Mitarbeiterabende als Dankeschön an die vielen Helfer und Helferinnen in der Pfarre organisieren.

Viel Freude machen uns die Geburtstagssonntage, eine neue und liebgewonnene Tradition unseres Pfarrers. Die Geburtstagskinder des vergangenen Monats freuen sich über die Glückwünsche, das Ständchen der Kirchengemeinde und eine brennende Kerze im Glas mit Segensspruch. Gut aufgenommen wird auch der neue Brauch, dass schon Kinder der zweiten Volksschulklasse ministrieren dürfen und die Kirche lebendig machen.

Um das Gemeinschaftsleben der Pfarre zu fördern, wäre auch ein entsprechender Pfarrsaal dringend notwendig. Denn ein ordentlicher Pfarrsaal ist neben der Pfarrkirche ein zentraler Ort der Begegnung im Leben der Pfarre und darüber hinaus.

## 6. Wir schaffen Raum für alle

Jeder Mensch hat sein Zuhause, seine vertraute Umgebung und seine verwurzelten Bezüge. Auch treffen wir im pastoralen Raum der Kirchengemeinde verschiedene Lebensmilieus an, die unterschiedliche Ansprache, Angebote und Bindungsformen suchen und brauchen. Wir können deswegen keine gleichförmige Pastoral machen oder uns ausschließlich auf zentralem Gelände versammeln, sondern brauchen die Vielfalt und Mannigfaltigkeit lokaler Gruppen und individuelle Seelsorge.

Die Sammlung von uns „Gläubigen“ bildet also Glaubenszellen heraus. Diese kirchlichen Basisgruppen treffen wir beispielsweise in Ministrantengruppen, Seniorengemeinschaften, Familienrunden, Gebetsrunden und „Kleinen Christlichen Gemeinschaften“ an. Jedem Gläubigen soll die Beheimatung in einer solchen Basisgruppe möglich sein.

Durch die Vielfalt und die Vielfältigkeit in der Pfarre schaffen wir Raum für alle. Wir dürfen ein großes Miteinander und Füreinander in unserer Pfarre genießen, und wir wollen weiterhin füreinander da sein, einander akzeptieren mit unseren Stärken und Schwächen, mit unseren Besonderheiten, mit unseren unterschiedlichen Begabungen und Charismen, die wir konstruktiv für das Wohl der Gemeinde einbringen möchten.

Alle Einwohner der Pfarre sprechen wir mit unseren Anliegen bei Haussammlungen zu verschiedenen Aktivitäten der Caritas und der Katholischen Frauenbewegung an. Bei diesen Hausbesuchen ergibt sich natürlich auch der Kontakt mit Fernstehenden. Eine Reihe von offenen Angeboten wie Krippenspiel, Martinsfest, Adventkonzert oder Adventmarkt sind Gelegenheiten zum Kennenlernen unserer Gemeinschaft. Diese Veranstaltungen werden im Pfarrblatt wie auch im Gemeindekalender angekündigt und beworben. Die Seniorenrunde der Pfarre mit ihren regelmäßigen Treffen und Ausflügen lädt alle älteren Menschen zum Mitmachen ein.

Wir sind offen auch für Fernstehende, die sich z.B. bei der Gestaltung von Gottesdiensten, als MusikerInnen oder SängerInnen, einbringen können und das auch tun. Kinder anderer Glaubensrichtungen werden z.B. auch beim Krippenspiel eingebunden, wenn sie dies wollen.

In unserem Angebot an Formen der Glaubensvermittlung und Glaubensvertiefung liegt der Schwerpunkt in der Seelsorge für Kinder und junge Familien:

- Kindergartenpastoral - durch den Herrn Pfarrer
- Familiengottesdienste – gestaltet von den Tischmüttern
- Ferienwochen für unsere MinistrantInnen
- Regelmäßige Kinder-Wortgottesfeiern und Kinderliturgie zu besonderen Anlässen wie Martinsfest, Kinderrate, Hl. Abend, Karwoche
- Tauf-, Erstkommunion-, Firm- und Ehevorbereitung
- Jährliche Ehejubilare-Feiern - gestaltet von der Familienrunde 2

Die Erwachsenenpastoral wird derzeit und hoffentlich auch weiterhin durch das reiche Angebot des benachbarten Bildungshauses abgedeckt.

## **7. Wir konzentrieren uns aufs Wesentliche**

Der Einsatz vieler Menschen sorgt dafür, dass unsere Pastoral in der Breite aktiv ist. Dabei brauchen wir Orientierung in der Planung und Zuteilung von Räumen, Geld und Zeit für die vielfältigen Aufgaben. Wir setzen aber auch Schwerpunkte und Prioritäten für die gesamte Gemeinde, die in die Tiefe wirken sollen. Diese Schwerpunkte benennen die Dinge, für die das Engagement unserer Pfarrgemeinde besonders lohnend erscheint, weil sie das „Kerngeschäft“ unserer Berufung betreffen: die Sammlung und Sendung der Gemeinde. Aus diesem Grund gilt unsere Aufmerksamkeit der Pflege liturgischer Feiern:

- Wir gestalten schöne, ansprechende Gottesdienste, in denen die Lebenswirklichkeit der Menschen die Begegnung mit dem Heiligen findet.
- Wir fördern eine Vielfalt an liturgischen Formen und laden zur Mitbeteiligung an Vorbereitung und Leitung ein.
- Wir tragen dafür Sorge, dass möglichst alle Menschen insbesondere an der Feier der Hochfeste teilnehmen können.
- Wir sorgen für möglichst „barrierefreie“ Gestaltung der Liturgie.
- Wir bieten auch nicht eucharistische Gottesdienste mit Leitung durch Wortgottesdienst-VorsteherInnen.
- Wir gestalten Segensfeiern für Kinder und Paare.
- Wir bieten „Spirituelle Tankstellen“ für die Jugend an.
- Wir feiern große Feste der Gemeinschaft.

Durch Taufe und Firmung sind wir das Volk Gottes und haben Anteil am gemeinsamen Priestertum. Damit trägt jeder Getaufte und Gefirmte zur Lebendigkeit und Glaubwürdigkeit des Zeugnisses der Kirche bei. Wir wollen die Beteiligung und Mitverantwortung bei der Gestaltung des Lebens der Kirche in Großrußbach ermöglichen und stärken. Dabei bemühen wir uns um achtsamen Dialog nach innen und nach außen.

GROßRUß